

Stelle war, den Zug verpaßte. Dringender Geschäfte halber — das wäre ja möglich, — sollte er das Abfahrtsignal übersehen haben und vom Bahnsteig-Cerberus dann nicht mehr eingelassen worden sein. Durch einen Blick aus dem Fenster konnten wir nur noch zu unserem Leidwesen feststellen, daß er von außen zusah, wie unser Zug ins sonnige Neckartal hinausfuhr. Trotzdem ging's aber im Zug bald lustig zu.

Die schwäbische Frühsommerlandschaft ist im Sonnenglanz von ganz unbeschreiblichem Reiz. — Da muß der Mensch einfach singen, wenn er nur so zur Lust ins Land fährt. Der Jubel klang und sang im Nu aus allen Wagen. Zuweilen war's, als ob alle Stuttgarter Liedertafeln ein transportables Sauliederfest veranstalteten. Aber gleich hinter Mettingen, — wo fünfse gerade sein sollen, nämlich am Kirchturm, der fünf Spitzen hat, — also unweit Eßlingen, da ertönte — nein, erdröhnte — schon vom Bahnhof her eine Empfangs-Piece des Eßlinger Stadtmusikchors. Dieser Töne Macht blieb auch unser Jubelgesang nicht gewachsen und war schnell verstummt. Und das war gut so, denn sie eignete sich besser für unsern Einzug in die Feststadt. Herr Verlagsbuchhändler Walter Schreiber i. Ja. Paul Neffs Verlag, Eßlingen, setzte sich hier mit noch einigen Eßlinger Kollegen an die Spitze unserer Bewegung zur Führung durch die Sehenswürdigkeiten der alten ehemaligen freien Reichsstadt. Unter den Klängen so einer Art Brautwerbung-Piece, wenn wir recht gefühlt haben, konnte man sich nun nach vier aufgepflanzten, sagen wir mal, »Wegzeittafeln« auswählen, ob man zu einem Stadtbummel von 15, 30, 45 Minuten, oder gar einer Stunde Lust und Kraft verspürte, oder auch gleich zu dem allgemeinen Treffpunkt »Der Burg« mit dem dicken Turm aufsteigen wollte. Bald hatte sich das Gewimmel in fünf Rotten verteilt. Ein kräftiger Marsch der Stadtkapelle setzte ein, und im Huirassel war der Menschenauflauf, — man heißt das in Schwaben »eine Kuhflieget« — vom Bahnhofplatz wie weggeblasen. Auf Wiederlugen beim dicken Turm!

Wir etwas wandermüden Dreitagefestler strebten geradewegs zur Burg. Das ganz unverhoffte, vertrauliche Kaffeestündchen auf der unsagbar heimeligen Gartenterrasse der Villa Max Schreiber wird keiner von uns der liebenswürdigen Frau Hofrat Schreiber nebst Gemahl und Schwiegertochter jemals vergessen können. Wir fühlten uns mit Eduard Mörike auf einer Wanderung und müssen ihn zitieren, um unseren Lesern an der Stimmung, die wir von dort mitnahmen, Anteil zu verschaffen:

»In ein freundliches Städtchen tret' ich ein,
In den Straßen liegt roter Abendschein.
Aus einem offenen Fenster eben,
über den reichsten Blumenflor
Hinweg, hört man Goldglodentöne schweben,
Und eine Stimme scheint ein Nachtigallenchor,
Daß die Blüten beben,
Daß die Lüfte leben,
Daß in höherem Rot die Rosen leuchten vor.«

Gegen 6 Uhr traten wir durch die mächtigen Tore der noch ausgedehnt erhaltenen Burgmauer in den Burgfrieden des dicken Turmes ein, wo der lustige Umtrieb bei Vesper, Bier und Tanz mit Konzert im Freien seinen Höhepunkt nahezu überschritten hatte. Die Ausflügler gruppieren sich gerade vor der Dunkelkammer des Lichtbildfallenstellers, vor der sich, wie ich nachholen muß, morgens auch die Frühschoppengäste mit dem Federhalter zum Bilde gestellt hatten. Nach der Aufnahme auf dem Plane der Burgruine nur noch ein Erholungstänzchen im Freien, dann zogen sie mit ihrer Musik von dannen, alle die lustigen Leute, und ließen Burg- und Abendsriedensstill hinter sich zurück.

Das alte Eßlingen ist in starker Entwicklung zur Großindustriestadt der Neuzeit begriffen, eine Wandlung, die manchen Orten für Natur und Dichtung stimmungsfeindliche Züge

in das Stadtbild eingräbt und es ernüchtern und verdüstern. In Eßlingen bemerken wir noch keine Spur davon.

Man schaue von der Weinberghalde der Burg, die unser Festzug soeben hinabstieg, in die Stadt im Tal so recht frohgemut hinein, und immer wieder drängt es sich auf Gemüt und Lippe, wie unserem Mörike:

»In ein freundliches Städtchen tret' ich ein,
In den Straßen liegt roter Abendschein.«

Man nimmt von oben und außen den poetischen Zauber der Frohnatur mit hinein in seine Gassen und seine Räume.

So ging es auch unserer heiteren Gesellschaft, die sich nun im Kugelschen Festsaal zur Abendfeier nochmals niederließ. Fast war der Raum zu eng für diese Fülle von Menschen und Musik. Die wackere Stadtkapelle erschütterte uns und das Haus in den Grundfesten. Sie war für den Garten gedacht, in dem keiner sitzen mochte, um seinen guten Platz für die Bühnenaufführungen im Saal zu behaupten. Theatralische Anziehungskraft übertrumpft die des Gartens selbst am wärmsten Sommerabend. Man muß Vorgänge auf der Bühne auch im Original selbst gesehen haben. Die Zeitung kann sie nicht zu ausreichendem Ersatz nachliefern als Schilderung, weshalb wir uns auch hier nicht auf einen ausgedehnten Bericht über die Einzelleistungen einlassen können. Er würde für die Mehrzahl unserer Leser, die nicht persönlich dabei war, zu wenig Wert haben. Wir können nur noch aufzählen, was uns der Stuttgarter Festausschuß, Curt A. Hofmann, hier wieder für vielseitige Unterhaltung bot, wobei ihm heute Dr. Druckenmüller als Verfasser des gelungenen Schwanks: »Im Buchhändler-Erholungsheim« durch diesen hochzuschätzenden Beitrag opferwillig zur Seite getreten war.

Zweimal ließ sich die unseren Gästen längst durch ihre tüchtigen Leistungen bekannte Sängerrunde des Jungbuchhandels, der »Schimmekklub«, mit je zwei Männern hören. Herr und Frau Förtsch boten eine Gesangszene im Biedermeierstil, der in Stuttgart bekannte Wirt der Elsässer Taberne, Herr W. Widmann, überraschende Zaubereien mit erstaunlicher Gewandtheit, die Gäste vollkommen zu täuschen. Die Igl. Solotänzerin, Fräulein E. Müller, entzückte durch zwei Meisterleistungen moderner Tanzkunst: einen Schleiertanz und einen türkischen Tanz; und endlich erweckten sechs fidele Bäderbuben eine durchschlagende Heiterkeit. — Der schon erwähnte, für unser Fest geschriebene Schwank: »Im Buchhändler-Erholungsheim« wurde von sieben Angehörigen des Stuttgarter Jungbuchhandels mit viel dramatischer Gestaltungskraft herausgebracht. Die feinsinnigen Hinweise auf buchhändlerische Berufsverhältnisse führten die allgemeine Stimmung zur Höhe eines würdigen Abschlusses unserer Junimeß-Festlichkeiten. Als kurz nach 11 Uhr unser Sonderzug, natürlich unter Sang und Klang, heimwärts fuhr, wurden die Gäste durch den unermüdlichen Festausschuß noch mit einer besonderen Überraschung als Abschiedsgruß erfreut: die Weinbergshöhen des Neckartales erstrahlten im bengalischen Lichte zahlreicher Höhenfeuer. — Für nächsten dritten Montag im Juni, wenn wieder in höherem Rot die Rosen glühen, erhoffen wir ein frohes Wiedersehen in Stuttgart.

Ernst Mohrman n.

Lexicon abbreviaturarum. — Cappelli, Ad., Dizionario di abbreviature latine ed italiane usate nelle carte e codici specialmente del medio-evo riprodotte con oltre 14 000 segni incisi con l'aggiunta di uno studio sulla brachigrafia medioevale, un pronuario di Sigle Epigrafiche, l'antica numeraz. romana ed arabica ed i segni indicanti monete, pesi, misure, etc. — Edizione completamente rifatta (Manuale Hoepli). Ulrico Hoepli, Milano 1912. LXVIII, 527, 1 SS. 16^o

Das vorliegende Werkchen, ein Wörterbuch der lateinischen und italienischen, in gedruckten und geschriebenen Büchern und